

Veröffentlicht als Gastkommentar (9. Mai 2023) bei

DAS INVESTMENT

MARCO HERRMANN ÜBER GELDANLAGEN

STOCKENDER AUSBAU DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

So setzen Anleger auf den Energiemix der Zukunft



Marco Herrmann ist seit 1992 für renommierte Banken und Fondsgesellschaften tätig. Seit 2010 verantwortet er als Geschäftsführer die Anlagestrategie der Fiduka.

Die erneuerbaren Energien werden als Wachstumsmarkt angepriesen. Allein mit Solar- und Windkraft lässt sich der Energiehunger der Welt aber nicht stillen, sagt Marco Herrmann von der Fiduka Depotverwaltung. Der Investment-Profi empfiehlt Anlegern, sich vor allem in Bereichen umzuschauen, die unter dem Radar laufen.

Die EU hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt, um das Klima zu retten: Bis 2050 will man treibhausgasneutral sein. Das läuft auf einen weitestgehenden Verzicht von fossilen Brennstoffen hinaus. Doch wo soll all die benötigte Energie herkommen?

Derzeit wird viel über die Wärmepumpe als Klimaretter diskutiert. Diese Debatte greift jedoch viel zu kurz. Denn es geht bei der Energiewende nicht nur ums Heizen oder die Stromproduktion, sondern zum Beispiel auch um den Verkehr und die Industrie. Insgesamt hat Deutschland derzeit einen Primärenergieverbrauch von 3.270 Terawattstunden (TWh) pro Jahr. Davon steuern Erneuerbare Energien nicht einmal 17 Prozent bei. Den mit Abstand größten Anteil am Primärenergieverbrauch haben heute fossile Energieträger. Mineralöl kommt auf 35 Prozent, gefolgt von Gas und Kohle mit 24 beziehungsweise 20 Prozent – macht insgesamt fast 80 Prozent des Energiemix.

Größter Endenergieverbraucher ist die Industrie mit 29 Prozent. Dann kommen die Haushalte mit 28 Prozent, der Verkehr mit 27 Prozent und das Gewerbe zusammen mit dem Handel mit 16 Prozent.

Die verwendeten Energieträger unterscheiden sich dabei stark von Sektor zu Sektor. Der Verkehr benötigt fast ausschließlich raffinierte Mineralölprodukte wie Diesel oder Benzin, die Industrie hauptsächlich Gas für Prozesswärme (Verhüttung, Raffinierung etc.) und Strom, die privaten Haushalte Gas für die Wärmegewinnung und ebenfalls Strom. Auch im Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungssektor wird hauptsächlich Strom und Gas verwendet.

Weltweiter Energieverbrauch: Hohe Zuwächse in den Emerging Markets

Weltweit hat sich der Primärenergieverbrauch seit 1990 um knapp 70 Prozent erhöht. Der Anstieg ist auf das rasante Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern zurückzuführen. So wuchs der Primärenergieverbrauch in Asien um 180 Prozent und in Afrika um 120 Prozent. Asien verbraucht heute gut die Hälfte der globalen Energie.

Um den Energiehunger zu decken, plant alleine China in den nächsten Jahren den Bau von rund 80 Kohlekraftwerken, mehr als 40 Kernkraftwerken und circa 75 Gigawatt (GW) Wind- und 100 GW Solarkraftwerke. China ist somit gleichzeitig beim Ausbau der erneuerbaren Energie und beim Bau von Kohlekraftwerken weltweit führend.

Die USA fahren ebenfalls mehrgleisig und setzen zur Wahrung ihrer Unabhängigkeit neben der Nutzung eigener Öl- und Gasvorkommen auch auf den Ausbau von alternativen Energiequellen. Aus geostrategischen Gründen werden deshalb unter anderem die Produktion von Solarzellen, Windrädern und Batteriespeichern gefördert.

Die neue CO₂-freie Energie soll überwiegend aus Ökostrom kommen. Man möchte meinen, Wind- und Solarstromanlagen stehen vor einem wahren Wachstumsschub. Blickt man jedoch auf die Kurse der Solarmodulhersteller und der Windradbauer setzt Ernüchterung ein. Kosten- und Logistikprobleme, langwierige Genehmigungsverfahren sowie Personalmangel belasten die Unternehmensergebnisse. Schnelle Besserung ist nicht in Sicht. Es ist also nicht so leicht vom Megatrend der erneuerbaren Energie als Anleger zu profitieren.

Ausbau stockt: Erneuerbare wachsen zu langsam

Der Anteil von raffinierten Energieträgern wie Benzin und Diesel wird in den nächsten Jahrzehnten stetig sinken, während der Anteil von Strom steigt – dafür werden auch die Wärmepumpen und die sukzessive Elektrifizierung der globalen PKW-Flotte sorgen. Dies wird einen massiven Ausbau von Kraftwerkskapazitäten, der Übertragungsinfrastruktur und Speicherkapazitäten zur Folge haben. In der Stromgewinnung wird aber zur Überraschung der Grünen kurzfristig Kohle weiterhin der mit Abstand wichtigste Primärenergieträger sein, weil der Ausbau der Erneuerbaren zu langsam voranschreitet.

Auch die Kernenergie ist global keineswegs auf dem Rückzug, im Gegenteil. Sowohl in Europa, den USA als auch in Asien werden neue Kernkraftwerke gebaut beziehungsweise befinden sich in Planung, da sie CO₂-freien grundlastfähigen Strom liefern und somit die perfekte Ergänzung zur schwankenden Solar- und Windstromerzeugung sind.

Trends: Kohle, Kernkraft und Kupfer aussichtsreich

Es gibt aber tatsächlich langfristige Trends, die sich aus den dargestellten Entwicklungen ergeben und Anlegern lukrative Investitionschancen bieten können. Da kurzfristig leider immer noch Kohle der wichtigste globale Energielieferant für Strom ist, bieten sich hier durchaus Anlagechancen, gerade weil Politik und Medien sie bereits vorschnell abschreiben.

Ähnlich verhält es sich mit Uran. Weil die Kernenergie grundlastfähig ist und kein CO₂ emittiert, ist sie für viele Länder die perfekte Ergänzung zur Solar- und Windenergiegewinnung. Beide Anlagethemen werden gerade in Deutschland äußerst kontrovers diskutiert und sind aus diesem Grund nicht für jeden Investor geeignet.

Der sicherlich stärkste Trend in den kommenden Jahrzehnten ist die Elektrifizierung. Elektrizität ist der am schnellsten wachsende Energieträger und ihr Anteil wird in den nächsten Jahren deutlich schneller wachsen als die Gesamtenergienachfrage. Die fortschreitende Elektrifizierung benötigt enorme Mengen an Rohstoffen, insbesondere Kupfer. Ein E-Auto benötigt circa zweieinhalbmal mehr Kupfer als ein Verbrenner.

Solarzellen und Windkraftanlagen benötigen sogar vier- bis sechsmal mehr Kupfer pro erzeugtem Megawatt Strom als konventionelle Kraftwerke. Nicht nur Deutschland hat große Ausbauziele, sondern auch China. Dort sollen bis 2030 rund 300 GW Windkraft und 550 GW Solarenergie installiert werden. Das entspricht fast fünf Millionen Tonnen zusätzlicher Kupfernachfrage.

Kupfer ist nicht der einzige Rohstoff, der kritisch ist für die Elektrifizierung. Auch Aluminium, Stahl und Beton werden in enormen Mengen für den Bau von Solar- und insbesondere Windkraftanlagen benötigt. Pro installiertem MW Windenergie sind zwischen 250 und 400 Tonnen Beton notwendig. Deutlich mehr als bei konventionellen Kraftwerken mit circa 200 Tonnen pro MW.

Silizium, Nickel und Kobalt werden ebenfalls in riesigen zusätzlichen Mengen benötigt, um insbesondere die Elektrifizierung der globalen PKW-Bestände umzusetzen. Alle genannten Rohstoffe sind auf der Erde in ausreichender Menge vorhanden. Allerdings sind die Minenkapazitäten beschränkt. Da der Neubau von Minen kostenintensiv und langwierig ist, kann das Angebot nur langsam ausgebaut werden.

Bergbautechnik, Rohstoffgewinnung und Aufbereitung sollten für Investoren langfristig gute Wachstumsfelder bieten. Man sollte aber nicht vergessen, dass für Rohstoffpreise auch die Entwicklung der Weltkonjunktur von Bedeutung ist. Aufgrund der global restriktiven Geldpolitik ist eine leichte Rezession nicht auszuschließen. Das könnte Langfristinvestoren gute Einstiegsmöglichkeiten bieten.

www.fiduka.com

Disclaimer

Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken und zur Nutzung durch den Empfänger. Sie stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der FIDUKA zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Investmentfonds dar. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig gelten. Die FIDUKA gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Information ergeben.